

Miriam Stenger

## **Praxissemester abroad**

Ein halbes Jahr im National Bibliographic Office der maltesischen Nationalbibliothek

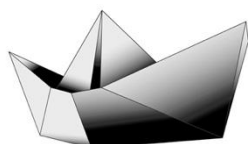
---


### **TYP DES DOKUMENTS | TYPE OF THE DOCUMENT**

Zeitschriftenartikel / Journal Article

### **Nachnutzung | Reuse**

Diese Publikation steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0 International). Sofern die Namen der Autor\*innen/ Rechteinhaber\*innen genannt werden, kann der Inhalt vervielfältigt, verbreitet, öffentlich aufgeführt und kommerziell genutzt werden. Außerdem dürfen Bearbeitungen angefertigt und verbreitet werden. Weitere Informationen und die vollständigen Bedingungen der Lizenz finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.



**Zeitschriftenartikel***Begutachtet***Begutachtet:**Prof. Christine Gläser HAW Hamburg  
Deutschland**Erhalten:** 31. Mai 2020**Akzeptiert:** 09. Juni 2020**Publiziert:** 30. Juni 2020**Copyright:**

© Miriam Stenger.

*Dieses Werk steht unter der Lizenz  
Creative Commons Namens-  
nennung 4.0 International (CC BY 4.0).***Empfohlene Zitierung:**STENGER, Miriam, 2020:  
Praxissemester abroad - Ein halbes  
Jahr im National Bibliographic Office  
der maltesischen Nationalbibliothek.  
In: *API Magazin* 1(2) [Online]  
Verfügbar unter: [DOI 10.15460/  
apimagazin.2020.1.2.41](https://doi.org/10.15460/apimagazin.2020.1.2.41)

## Praxissemester abroad: Ein halbes Jahr im National Bibliographic Office der maltesischen Nationalbibliothek

**Miriam Stenger**<sup>1\*</sup> <sup>1</sup> Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg, Deutschland

Studentin im 4. Semester des Bachelorstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement

\* Korrespondenz: [redaktion-api@haw-hamburg.de](mailto:redaktion-api@haw-hamburg.de)

### Zusammenfassung

Miriam Stenger, Studentin im 4. Semester des Bachelorstudiengangs „Bibliotheks- und Informationsmanagement“, absolvierte ein Praxissemester im Ausland. In diesem Beitrag berichtet sie von ihren Erfahrungen in dem National Bibliographic Office der maltesischen Nationalbibliothek, der maltesischen Publikationslandschaft und den Besonderheiten der maltesischen Nationalbibliothek.

**Schlagwörter:** Praktikum, Ausland, Malta, Nationalbibliothek

### Abstract

Miriam Stenger, student in her 4. semester of the bachelor degree program “Library and Information Management”, completed an internship abroad. In this essay she reports of her experience at the National Bibliographic Office of the National Library of Malta, the Maltese publishing sector and the special features of the Maltese National Library.

**Keywords:** Internship, Foreign Country, Malta, National Library

## 1 Einleitung

Im Rahmen des Bachelorstudienganges „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ ist ein Praxissemester Pflicht. Mit einem sechsmonatigen Praktikum werden (erste) Erfahrungen im Beruf gesammelt, in Bibliotheken, Verlagshäusern, Informationseinrichtungen und vielen weiteren Institutionen. Ich hatte vor Beginn meines Studiums die Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (Fachrichtung Bibliothek) abgeschlossen, dabei Praktika in anderen Einrichtungen absolviert und mir so profundes Wissen über das deutsche Bibliothekssystem angeeignet. Mit meinem Praktikum wollte ich nun andere Bibliothekssysteme kennenlernen und schrieb Initiativbewerbungen, die ich an die „halbe Welt“ schickte. Während vielfach Absagen zurückkamen oder Probleme (z.B. mit Visa) auftraten, erhielt ich eine positive Rückmeldung aus Malta. Ohne eine Sekunde zu zögern, sagte ich zu und verbrachte 23 Wochen im National Bibliographic Office (NBO) der maltesischen Nationalbibliothek. Hier berichte ich nach einer kurzen Zusammenfassung von Malτας Geschichte über meine Erfahrungen im NBO, gebe Einblicke in die maltesische Publikationslandschaft und erwähne Besonderheiten der maltesischen Nationalbibliothek.

## 2 Eine kurze Geschichte Malτας

Malta, der kleine Felsbrocken im Mittelmeer (mit 316 Quadratkilometern noch kleiner als die Hälfte von Hamburg), hat durch seine Lage das Interesse von nahezu allen seefahrenden Nationen erregt: Phönizier, Römer, Goten und Byzantiner, Araber, Normannen und Staufer, Franzosen, Spanier - um nur einige zu nennen (und Inselherrschaften bis 1530 im chronologischen Schnelldurchlauf zu erwähnen). 1530 schenkte der spanische König dem aus Rhodos vertriebenen Johanniterorden Malta als ewigen Lehn - in der Hoffnung, dass der kleine Felsbrocken (nun voller Kreuzritter) Sizilien, das westliche Mittelmeer und die daran liegenden Länder vor dem osmanischen Heer beschützen würde. 1565 kam es dann zu der gefürchteten Schlacht - die als Große Belagerung ("the great siege") in die Geschichte einging. Die Johanniter hatten das osmanische Heer vertreiben können - und von allen europäischen Großmächten floss nun das Geld, um die Festungen auf Malta auszubauen, um einem erneuten Angriff besser Stand zu halten. Der Johanniterorden herrschte über Malta und florierte. In Saus und Braus lebend, immer weniger Angriffe der Osmanen fürchtend, kam der Orden immer mehr und mehr von seinen Tugenden ab und verfiel der Dekadenz. So war es



Abb. 1: Karte von Malta ([Wikipedia 2020](#))

dann 1798 für französische Truppen unter Napoleon ein leichtes, Malta einzunehmen. Um sich von der Okkupation des Erzfeinds Frankreichs zu befreien, bat die maltesische Bevölkerung England um Hilfe. 1800 war Malta von den französischen Besatzern befreit. Doch machten die Engländer keine Anstalten, sich von der Insel wieder zurückzuziehen - Malta wurde Kronkolonie des englischen Commonwealth. Im ersten Weltkrieg "Nurse of the Mediterranean", im zweiten Weltkrieg als wichtiger Truppenstützpunkt - eins der am meisten bombardierten Länder des Krieges. Für die Stärke, die die maltesische Bevölkerung in dieser Zeit bewies, wurden sie vom gleichnamigen englischen König mit dem Georgskreuz ausgezeichnet, das sie bis heute stolz auf ihrer Flagge präsentieren. 1964 wurde Malta unabhängig, 1974 Republik und im Mai 2004 trat das Land der EU bei ([Lips, 2017](#), S. 420-444). Zu Malta gehören die Inseln Malta, Gozo und Comino (Abb. 1).

### 3 Das National Bibliographic Office

Das National Bibliographic Office (NBO) lässt sich am besten als „katalogisierende Stabstelle der maltesischen Nationalbibliothek“ beschreiben, auch wenn das so in keinem Organigramm zu finden ist. In der Theorie handelt es sich bei der NBO um eine übergeordnete und eigenständige Stelle, die alle maltesischen Institutionen konsultieren könnten, sollten Sie Hilfe bei der Katalogisierung benötigen. In der Praxis wird das jedoch nur von der maltesischen Nationalbibliothek wahrgenommen. Das NBO wurde 2015 gegründet und beschäftigt 8 Personen auf 7,75 Stellen. Erklärtes Ziel der NBO ist es, die Standards des Katalogisierens umzusetzen und die lokale (nationale) Autorität dafür zu sein. Hier werden Katalogeinträge für alle Publikationen geschaffen, die als Pflichtabgabe die Nationalbibliothek oder das NBO (die Abgabestelle für die Pflichtabgaben) erreichen. Alle Publikationen eines Jahres werden als Nationalbibliographie in einer Printausgabe veröffentlicht. Seit 1925 gibt es eine im Gesetz festgelegte Pflichtabgabe, die in dem 2011 beschlossenen „Malta Libraries Act“ noch einmal bestätigt wurde: Jede\*r maltesische Autor\*in und jede\*r Verleger\*in muss zwei Exemplare seiner Werke kostenfrei abgeben. Ein Exemplar ist für die maltesische Nationalbibliothek in Valletta, ein weiteres wird an die Nationalbibliothek in Gozo geschickt.

Auch arbeitet das NBO an Digitalisierungsprojekten, um ältere, wertvolle oder fragile Medien der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen, bzw. um den Zugang dazu zu erhalten. Die Bücher sind über eine Plattform (DigiVault <https://www.digivault.eu/>) erhältlich und können darüber genutzt werden. ([Malta Libraries, 2015a](#)).

#### Schwerpunkt meiner Tätigkeiten im National Bibliographic Office: Katalogisierung

Während ich selbstverständlich noch weitere Aufgaben in meinem Praktikum übernommen habe (z.B. Periodika ins System einpflegen, Mithilfe an einem Digitalisierungsprojekt) möchte ich hier exemplarisch eine Tätigkeit vorstellen: die Katalogisierung.

Die meiste Zeit meines Praktikums verbrachte ich mit der Katalogisierung der Pflicht-

exemplare der Nationalbibliothek. Das NBO katalogisiert nach den Anglo-American Cataloging Rules (AACR2) im Format MARC21. Schlagwörter werden nach den Library of Congress Subject Headings (LoCSH21) vergeben und jedes Buch wird nach der Dewey Decimal Classification (23. Ausgabe) klassifiziert.

Ich erlaube mir einen kurzen Exkurs zu den Sprachen Maltas: Die offiziellen Sprachen auf Malta sind Englisch und Maltesisch. Viele Malteser\*innen sprechen auf Grund der örtlichen Nähe auch Italienisch: Über Sendemasten auf Sizilien kann man italienische Radio- und Fernsehprogramme empfangen. Gut zwei Drittel der Publikationen aus einem Jahr erscheinen in Maltesisch. Das restliche Drittel besteht (bis auf wenige Ausnahmen) aus englischsprachigen Publikationen.

Maltesisch ist die einzige semitische Sprache mit lateinischem Alphabet. Ihren Ursprung hat sie aus dem Arabischen (teilweise sogar dem Phönizischen), hat aber auch viele Einklänge aus dem Italienischen übernommen. Bis ins 19. Jahrhundert war es eine rein gesprochene Sprache, die erst nach und nach Grammatikregeln bekam ([Lips, 2017](#), S. 394f.). Maltesisch hat die folgenden Sonderzeichen: ċ ġ Ġ ħ ĩ ĩ Ĵ ĵ Ż.

Ich beherrsche die englische Sprache fließend, spreche aber kein Wort Maltesisch. Wie erschließt man etwas inhaltlich, dessen Inhalt sich einem selbst nicht erschließt?

Um eine ungefähre Ahnung zu haben, um was es in dem Buch geht, habe ich den Klappentext und/oder den Titel von dem Werk, das ich gerade bearbeitete, in Google Translate eingegeben. Auch wenn ich meist amüsante Resultate erhielt, ließ sich der Inhalt doch meistens erschließen. Zwei Beispiele möchte ich dennoch geben:

*Bambus soll uns weiterhin daran erinnern, dass wir die wahre Bedeutung von Weihnachten bewahren sollten, die die Geburt des Sohnes Gottes ist, der die Welt erlösen musste, d.h. es gibt eine Reise vom Meer zum Kreuz. Mit dem Bild eines Bambus gibt es Sanftmut, Armut und Gerechtigkeit für alle, als die Geburtsankündigung dem Hirten (als das niedere Volk) und dem Gesetz (als Könige) gegeben wurde. Und diese Qualitäten entstehen als Teil des Denkens, dass sie Elemente sind, die uns immer noch auf das Ausmaß in unserer Menschheit führen können. Der Bambus ist also ein Unterschlupf für die Christen, reich oder nieder, der kommt, der kommt. Denn Bambus beschäftigt sich mit allen.*<sup>1</sup>([Muscat, 2013](#)).

Natürlich beschäftigt sich diese wissenschaftliche Publikation nicht mit einer sehr naturnahen Sekte: Bambini, was hier fälschlicherweise als Bambus übersetzt wird, meint hier das Christkind. Die Publikation setzt sich mit künstlerischen Darstellungen des Säuglings Jesus Christus auseinander, speziell mit den in Malta üblichen etwa lebensgroßen Krippenfiguren. Hier hilft es, das Buch einmal durchzublätern und sich anhand eventuell vorhandener Bilder einen Eindruck zu verschaffen.

Schwieriger wird es, wenn kein Klappentext vorhanden ist, was vor allem bei grauer Literatur häufig passiert. Die Übersetzung des Titels bietet entweder zu wenig oder keinen Informationsgehalt, wie dieses Beispiel eindrucksvoll unter Beweis stellt: „Surfen Sie nicht mit den Opfern des Handwerkerkrieges.“<sup>2</sup> ([Vella, 2012](#)). Eine Kolle-

1 Klappentext von „Il-bambini tal-Milied“ von Joseph Muscat, eingegeben in Google Translate, 11.10.19

2 Titel „Tislma lill-vittmi tal-gwerra Furjanizi : 70 sena wara“ von Chris Vella, eingegeben ohne Titelzusatz in Google Translate, 28.02.2020

gin übersetze mir den Titel, die Publikation behandelt die Erinnerung an den zweiten Weltkrieg und die Opfer in der maltesischen Zivilbevölkerung in Floriana, einer Vorstadt von Valletta. Manchmal war die Hilfe von maltesischen Muttersprachler\*innen zur Inhaltserschließung unabdingbar. Gerade mein Vorgesetzter, der einzige katalogisierende Bibliothekar in der NBO, konnte mir ungemein helfen, indem er sehr schnell Stellen in Publikationen fand, die sich als Inhaltsangabe für die Katalogisierung eigneten.

#### 4 Die maltesische Publikationslandschaft

Die maltesische Nationalbibliographie verzeichnet jährlich etwa 500-600 Publikationen. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, dass auch graue Literatur (z.B. Jahresberichte von Firmen, kirchliche Pamphlete zu Feiertagen, Berichte von Ministerien, etc.) dazu zählt, das heißt die Zahlen der durch Verlage herausgegebenen Publikationen liegen also deutlich darunter. In Malta gibt es kein Buchpreisbindungsgesetz und kleine Buchhandlungen sind so gut wie ausgestorben, da sie dem Konkurrenzkampf zwischen Ketten (z.B. den überall vertretenen „Agenda Bookshops“) und dem Internethandel erlegen sind.

Nach einer Umfrage des National Statistics Office aus dem Jahr 2016 ist der Anteil der Menschen in Malta, die Bücher lesen, relativ gering. 56% der Befragten lasen in den letzten 12 Monaten kein Buch, 9% lasen ein Buch und 35% mehr als ein Buch. Die Statistik führt weiterhin aus, dass Frauen mehr lesen als Männer, jüngere Menschen mehr lesen als Ältere und dass auf Gozo und Comino die Prozentzahl von Menschen, die in den letzten 12 Monaten kein Buch gelesen hatten, am höchsten war. Die favorisierten Genres sind Liebesgeschichten (19%), gefolgt von Mystery/Horror/Thriller (14,6%) ([National Statistics Office, 2017](#)).

Die maltesische Buchmesse (Malta Book Festival) findet jährlich an 5 Tagen (Mittwoch bis Sonntag) im November statt. 34 Aussteller\*innen (Verleger\*innen, Buchhändler\*innen, die Vereinigung der maltesischen Bibliotheken sowie Vereine) finden sich in dem ehrwürdigen Kongresscenter ein, den Hallen eines ehemaligen Krankenhauses aus dem 16. Jahrhundert. Der Eintritt ist an allen Tagen kostenlos. Ich besuchte die maltesische Buchmesse an zwei Tagen mit einer Kollegin, um Pflichtexemplare bei den Verlagen an ihren Ständen abzuholen. Zwei Aspekte der Buchmesse haben mich besonders beeindruckt:

Dadurch, dass die Messe so klein ist, erzeugt sie eine unglaubliche Nähe. Meine Kollegin kannte (fast) jeden Verlagsmitarbeiter -wenn nicht sogar die Verleger\*innen persönlich - die uns ihre neuen Publikationen stolz zeigten, sofort einpackten oder versprachen, sie bald vorbeizubringen.

Gerade für Schulklassen ist die Messe ideal und wird von Lehrer\*innen wie Schüler\*innen gerne besucht. Unmengen von Schüler\*innen wuseln durch die Messe, beschäftigt mit der Teilnahme an Lesungen, Quizzen oder Aktionen. Die Messe unterstützt ihr junges Publikum mit einem Angebot zur Leseförderung: Jedes Kind bekommt einen Gutschein über 3€, mit dem es an jedem Stand bezahlen kann. An

fast allen Ständen ließ sich mit diesem Gutschein ein Buch erwerben (meist zu Messepreisen, normalerweise kostet hier ein Kinderbuch circa 5€). Ich habe viele glückliche Kinder gesehen, die stolz ein (oder gleich mehrere) Bücher bezahlt hatten. Bücher, die sie sich alleine ausgesucht hatten. Ich bin von der Aktion der Messe begeistert.



Abb. 2: Gutschein der Buchmesse für Kinder. Foto: Miriam Stenger

## 5 Besonderheiten der Nationalbibliothek

Die maltesische Nationalbibliothek wurde 1555 ins Leben gerufen, als der in Malta ansässige Johanniterorden (The Knights of St. John), ein Dekret herausgab, wonach alle Bücher im Besitz der Mitglieder nach deren Tod dem Orden überschrieben wurden. Zwei bibliophile Ordensmitglieder sorgten so nach ihrem Tod für den Grundstein der Nationalbibliothek ([Malta Libraries, 2015b](#)). Die Nationalbibliothek blickt also auf eine lange Geschichte zurück und hütet in ihren Hallen viele Schätze, darunter zum Beispiel eine kleine Sammlung von Inkunabeln, die gerade digitalisiert werden. Auf einen weiteren Schatz möchte ich jedoch etwas ausführlicher eingehen: Das Archiv der Johanniter, das rund 7.000 Bände umfasst. In den über 250 Jahren, die die Johanniter über Malta herrschten, kommt in diesem Archiv einiges an Schriftgut zusammen. Eine Kollegin, die an der Universität Malta ihren Abschluss in „Archives“ anstrebt, hatte mit einem dieser Bände in ihrem Praxisprojekt zu tun. Sie transkribierte den Inhalt eines Bandes nach den Richtlinien der Archivarbeit und erfasste so den Inhalt ähnlich der Katalogisierungsarbeit. Bei dem Band handelt es sich um Bittbriefe, die im 16. Jahrhundert an den Orden der Johanniter gesandt wurden und der Zustimmung oder der Ablehnung des Ordens bedurften.

Da jeder Bittbrief vom Bittsteller geschrieben wurde, ist das Entziffern manchmal schwierig. Ich durfte in einigen Fällen helfen mitzuraten, was Wörter bedeuten könnten. Besonders knifflig war der Fall von Aurelio „Badass“, dessen Namen unklar war

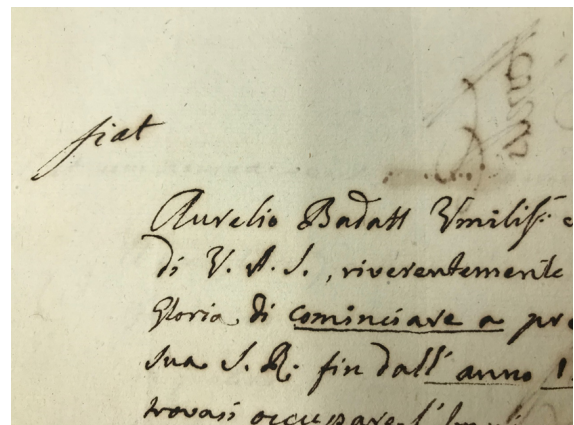


Abb. 3: Bittbrief von Aurelio „Badass“. Foto: Miriam Stenger

ten. Besonders knifflig war der Fall von Aurelio „Badass“, dessen Namen unklar war

(s. Abb. 3). Nach langem Überlegen, Vergleichen mit dem Rest des Textes und unter zu Rate ziehen von alten Namensregistern aus dem 17. Jahrhundert, ging mein Vorgesetzter davon aus, dass Aurelio wohl „Badatt“<sup>3</sup> mit Nachnamen hieß, ganz sicher können wir uns aber nicht sein.

## 6 Fazit

Mein Praxissemester brachte mir eine Vielzahl an neuen Erfahrungen, Eindrücken in eine andere Kultur und in ein anderes Bibliothekssystem. Es hat mich in meiner Entscheidung bestätigt, am Ende meines Studiums in einer Bibliothek zu arbeiten und das Interesse geweckt, in einer Landes- oder Nationalbibliothek zu arbeiten, oder eventuell nach Malta zurückzukehren. Es war geplant, dass ich in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer nach Malta zurückkehre und für einen Monat dort bezahlt arbeite. Ein Backup-Plan, den mein Vorgesetzter in weiser Voraussicht entwickelt hat, sieht vor, dass ich im Hamburger Homeoffice ePublikationen katalogisiere. In den aktuellen Corona-Situation ist dies eine gute Alternative zur physischen Präsenz.

Ich weiß, dass ein Praxissemester im Ausland viele Hürden bereithält: finanzielle und sprachliche Hürden, das Finden einer Unterkunft und viele mehr. Der „Sprung ins kalte Wasser“ mit dem Praktikum in einem fremden Land ist nicht leicht. Ich habe schon Erfahrungen in deutschen Bibliotheken gesammelt, kannte die Abläufe, die Fachtermini und vieles mehr. Dennoch traf auch ich am Anfang meines Praktikums auf sprachliche Hürden, die es zu überwinden galt. Obwohl ich gerne jedem ans Herz legen würde, sein Praxissemester auch im Ausland zu absolvieren, muss ich euch doch empfehlen, vorher schon Erfahrungen in deutschen Bibliotheken zu sammeln.

---

3 Aurelio Badatt war laut seines Bittbriefes Arzt und bat in dem Schreiben in einem Hospital arbeiten zu dürfen, neben seiner Tätigkeit in der Marine der Johanniter.



## Literatur

LIPS, Werner, 2017: Malta, Gozo, Comino. 9., neu bearb. und komplett akt. Aufl. Bielefeld: Reise Know-How Verlag Peter Rump GmbH. ISBN 978-3-8317-2919-7

MALTA LIBRARIES, 2015a: The National Bibliographic Office. [Online] Stand: 2015 [Zugriff am: 2020-05-30] Verfügbar unter: <https://maltalibraries.gov.mt/iguana/www.main.cls?p=788374c8-8d6d-44d6-bd24-eb7a87b79d2c&v=25d43cfd-4859-4d8a-92de-a9918cf0d613>

MALTA LIBRARIES, 2015b: National Library – History. [Online] Stand: 2015 [Zugriff am: 2020-02-26] Verfügbar unter: <https://maltalibraries.gov.mt/iguana/www.main.cls?p=788374c8-8d6d-44d6-bd24-eb7a87b79d2c&v=010a42ff-6575-4531-afad-fbb8fb0cc61>

MUSCAT, Joseph, 2013: Il-bambini tal-Milied. Pjetá: Pubblikazzjonijiet Indipendenza. ISBN 978-99932-9169-5

NATIONAL STATISTICS OFFICE, 2017: Cultural Participation Survey 2016: an Arts Council Malta publication. S. 32-38 [Online] Stand: 2017 [Zugriff am: 2020-05-30] Verfügbar unter: [https://nso.gov.mt/en/publicatons/Publications\\_by\\_Unit/Documents/C1\\_Living\\_Conditions\\_and\\_Culture\\_Statistics/Cultural%20Participation%20Survey%202016.pdf](https://nso.gov.mt/en/publicatons/Publications_by_Unit/Documents/C1_Living_Conditions_and_Culture_Statistics/Cultural%20Participation%20Survey%202016.pdf)

VELLA, Chris, 2012: Tislima lill-vittmi tal-gwerra Furjanizi : 70 sena wara. Floriana: Kunsill Lokali.

WIKIPEDIA, 2020: Malta [Online] Stand: 19. Juni 2020 [Zugriff am: 2020-03-15] Verfügbar unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Malta>